

Pavlíček, Ota (Hg.): Jeroným Pražský. Středověký intelektuál, mučedník české reformace a hrdina národní tradice [Hieronymus von Prag. Mittelalterlicher Intellektueller, Märtyrer der böhmischen Reformation und Held der nationalen Tradition].

Filosofia. Nakladatelství Filozofického ústavu Akademie věd České republiky, Praha 2018, 211 S. (Europaeana Pragensia 10), 10 farb. und s/w-Abb., ISBN 978-80-707-512-8.

Hieronymus von Prag (um 1378-1416) stand als Repräsentant der sich um 1400 konstituierenden Reformbewegung in Böhmen stets im Schatten des etwas älteren Johannes Hus, wenngleich beide Männer das gleiche Schicksal ereilte. Hus wurde 1415 von dem in Konstanz tagenden Kirchenkonzil als Ketzer verurteilt und verbrannt, knapp ein Jahr darauf starb auch Hieronymus von Prag an gleicher Stelle auf dem Scheiterhaufen. In der hussitischen Revolution und danach wurden beide in

Böhmen – mal offiziell, mal im Verborgenen – als Märtyrer des Glaubens verehrt.

Im Jahr 2015 galt das wissenschaftliche und öffentliche Interesse Hus – mit der Edition wichtiger Schriften, mehreren Biografien, Konferenzen und Ausstellungen. Gleiches kann man vom 600. Todestag des Hieronymus von Prag nicht behaupten, von kleineren Aktivitäten in Konstanz und Prag einmal abgesehen. Hussens Weggefährte hatte darüber hinaus das Pech, dass das Jahr 2016 ganz vom 700. Geburtstag Karls IV. bestimmt wurde. Insofern verdient der schmale, inhaltlich freilich gewichtige Band, den es hier anzuzeigen gilt, besondere Beachtung. Sein Untertitel deutet die inhaltlichen Schwerpunkte Reformation und Nation bereits an.

Der Herausgeber, Ota Pavlíček, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und zugleich am Zentrum für Mediävistische Studien Prag tätig, hat sich als Autor zahlreicher Arbeiten zum philosophisch-theologischen Denken im spätmittelalterlichen Böhmen sowie als Mitherausgeber eines englischsprachigen Handbuchs zu Johannes Hus einen Namen gemacht.¹

In dem vorliegenden Sammelband, der als „Beitrag zur wissenschaftlichen Diskussion über Hieronymus von Prag, sein Denken und seine Rezeption in verschiedenen Zeitepochen“ (S. 8) konzipiert ist, befassen sich tschechische Mediävisten, Kirchenhistoriker und Kunstwissenschaftler sowie ein französischer Historiker mit in der Forschung bislang eher am Rande behandelten Themen. Der Herausgeber hinterfragt einleitend die dezidiert theologischen Motive in Hieronymus' Werk (u. a. Hl. Dreieinigkeit und deren Eigenschaften, Ideen im göttlichen Denken, Schaffung der Welt und biblische Interpretation) und beleuchtet auch den Einfluss seines akademischen Werks auf Zeitgenossen. Dabei macht er insbesondere auf die Polemiken aufmerksam, die der streitlustige und diskutierfreudige Hieronymus an seinen universitären Wirkungsstätten hervorrief. Im Unterschied zu Hus war Hieronymus kein Student bzw. Absolvent der Theologischen Fakultät. Als einer der wichtigsten Einflüsse, die sein Denken prägten, darf die philosophische Dimension der Lehre von den Ideen und deren Verbreitung angesehen werden.

Bekannt ist die unter anderem von František Šmahel analysierte „Recommendacio arcium liberalium“, jene von Hieronymus im Januar 1409 im Rahmen des Jahresquodlibets an der Prager Universität vorgetragene Rede zum Lob der Sieben Freien Künste. Hier stellte er eine neue Konzeption der „Nacio bohemica“ als politische Gemeinschaft der Personen vor, die in allen ihren Teilen sämtliche Bedingungen – lingua, sanguis, fides, also Zunge/Sprache, Blut, Glauben – für eine Zugehörigkeit zu einer entsprechenden Kommunität erfüllten.² Martin Nodl diskutiert in diesem Kontext – am 18. Januar etwa wurde das Kuttenberger Dekret König Wenzels IV.

¹ Exemplarisch seien hier drei Titel angeführt: Pavlíček, Ota: La dimension philosophique et théologique de la pensée de Jérôme de Prague. Praha 2014; Ders.: Wyclif's Early Reception in Bohemia and his Influence on the Thought of Jerome of Prague. In: Hornbeck, J. Patrick II / Van Dussen, Michael (Hgg.): Europe After Wyclif. New York 2017, 89-114; Šmahel, František / Pavlíček, Ota: A Companion to Jan Hus. Leiden 2015.

² Vgl. Šmahel, František: Die Quellen der Recommendacio arcium liberalium des Magisters Hieronymus von Prag. In: Ders.: Die Prager Universität im Mittelalter. Leiden 2007, 387-404.

erlassen – die Vorstellung eines tschechischen nationalen Bewusstseins und Nationalismus und charakterisiert Hieronymus als einen der „wichtigsten Repräsentanten des radikalen tschechischen Nationalismus, der im Universitätsmilieu historische, rechtliche und kulturelle Argumente im Streit mit den landfremden Magistern suchte“ (S. 46). Das Ziel bestand dabei darin, eine Mehrheit der politischen Rechte für die tschechischen Bewohner des bilingualen Königreichs Böhmen zu erringen, die Hieronymus von Prag als „puri Bohemi“ (reine Böhmen) bezeichnete.

Ota Pavlíček und Miroslav Hanke untersuchen die in einer zeitgenössischen Prager Handschrift enthaltenen „Argumenta sophistica“. Letztere enthalten eine Polemik zwischen Hieronymus von Prag und seinem Kontrahenten Blažek Vlk vom Januar 1409, die im scholastischen Kontext eine Neuinterpretation erfährt.

Mit den Überlegungen von Nicolas Richard zu den Schriften des Hieronymus von Prag, die der römische Index verbot, wird der zweite, dem Nachleben von Werk und Leben des Prager Gelehrten gewidmete Teil des Bandes eingeleitet. Hier findet auch das Wirken des „alter“ – d.h. anderen – Hieronymus († 1440) Berücksichtigung, eines Mönches und Absolventen der Prager Carolina, der bis in das ausgehende 19. Jahrhundert im tschechischen historischen Bewusstsein nicht vorkam und der als offizieller Opponent der Hussiten am Basler Konzil teilnahm. Der Namensvetter des Hieronymus von Prag gilt als Verfasser mehrerer Traktate, darunter der Schrift „Tractatus contra haeticos Bohemos“.

Milena Bartlová und Martina Šaravcová widmen sich der Hieronymus-Ikonografie in der ersten Phase der böhmischen Reformation sowie in der Bildtradition des gedruckten Buches des 16. Jahrhunderts (im Kontext der protestantischen Martyrologien). Zu diesen beiden sehr informativen Beiträgen gehören die aussagekräftigen Bildbeilagen am Ende des Bandes, die überwiegend aus Chroniken und Drucken stammen.

Die folgenden Beiträge zeichnen die Veränderungen des Hieronymus-Kults nach. Dass dieser niemals eine mit dem Hus-Kult vergleichbare Bedeutung erlangte, liegt wohl auch am Fehlen eines zentralen Ortes der Verehrung für den reisefreudigen Gelehrten, so Ota Halama. Welche Rolle Hieronymus von Prag in der Geschichtsschreibung des 20. und 21. Jahrhunderts im Werk der Historiker F. M. Bartoš, František Šmahel und Pavel Spunar einnimmt, zeigt abschließend Jaroslav Hrdlička. Dieser gelungene historiografische Beitrag rundet den kleinen Band würdig ab.